

Hamburger

China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 677

1. Juni 2012



为汉堡工商业提供全方位服务!



Quo vadis I

Der würdevolle Plenarsaal der Handelskammer Hamburg war am 8. Mai 2012, um 18 Uhr, reichlich gefüllt. In dem ansehnlichen Publikum mischten sich Jung und Alt, Chinesen und Deutsche auf überraschende Weise. Die meisten Gäste stammten aus HH-Firmen, die im Chinasgeschäft engagiert sind. „Chinas Energiemarkt – Quo vadis?“ war das Thema dieser Veranstaltung, die nach einigen einleitenden Kurzreferaten zu einer Diskussion der Referenten untereinander und mit dem Publikum führen sollte, vor einem kleinen Umtrunk für weitere Gespräche, „mit Häppchen“, von der Haspa gestiftet.

RA Axel Neelmeier, Präsident der Chinesisch-Deutschen Gesellschaft, eröffnete die Veranstaltung, denn diese China-Gesellschaft hatte dazu eingeladen, und nicht nur deren Mitglieder waren – erkennbar – der Einladung gefolgt. Was Axel Neelmeier zur Begrüßung über Chinas Energiepolitik sagte, das blieb in den nächsten neunzig Minuten nahezu das Einzige zum Thema der Veranstaltung.

Dr. Karl H. Pliny, Geschäftsführer der asia21 GmbH und angeblich Honorarprofessor zweier Universitäten, war für ein längeres Einführungsreferat vorgesehen. Er überraschte das Publikum sogleich mit der Feststellung, er wolle sich nicht lange zum Thema verbreiten, denn darüber habe er gerade ein Buch geschrieben.

Stattdessen sprach er über alles Mögliche in Wirtschaft und Gesellschaft Chinas während der letzten Jahrzehnte, scheute auch historische Rückblicke – das Wort Opiumkrieg fiel – und Vergleiche, zum Beispiel mit Japan nicht. Das war Kraut und Rüben, und dabei schleichen sich dann natürlich sachliche Fehler ein. In Erinnerung wird bleiben, daß Pliny, wenn er von einem Stichwort zum nächsten kommen wollte, ein „usw. usw.“ anbrachte, einige dutzend Male insgesamt.

Leicht genervt, wenngleich kaum erkennbar, formulierte die kenntnisreiche und systematisch denkende Wissenschaftlerin Dr. Margot Schüler, welche die Podiumsdiskussion leiten sollte, aufgrund „dieser umfassenden Ausführungen“ vier Punkte, auf die sich die Diskussion konzentrieren sollte: klug bedacht.

Aber so weit war es noch nicht. Dr. Uwe Kleen, Leiter Grundsatzfragen Kerntechnik bei dem Energieerzeuger Vattenfall, sprach angeblich über „Perspektiven der Kernenergie in China“. Am Ende seiner Darlegungen erklärte er strahlend, er müsse bei diesem Vortrag immer nur ein, zwei Wörter auswechseln – etwa „Indien“ oder „Japan“ statt „China“. Vor allem redete er über Kernreaktoren und die Umsicht, mit der Chinas Regierung die perspektivenreiche Atomenergie fördere. – Dieser Art der Darlegung konnte sich dann auch Dr. Thomas Sturm vom Kupferhersteller Aurubis in Hamburg nicht entziehen, ein manchmal welt-, öfter europaweit führendes Unternehmen. Weil die Verfahrenstechniken bei der Kupfergewinnung und -verarbeitung energieaufwendig, aber für die Energieleitung unerlässlich sind, kam er dem Thema des Abends immerhin näher, zeigte auch einige aufschlußreiche und China einschließende Aufstellungen. Er ist immerhin ein sinologiestudierter Chinaexperte.

Manches war trotzdem interessant bei dieser Veranstaltung, für die sich der Berichtersteller genau eineinhalb Stunden reserviert hatte. 19.30 Uhr sollte eigentlich schon das „Get together“ beginnen. Als Thomas Sturm endete, war diese Zeit genau ausgeschöpft, und der Berichtersteller begab sich – Podiumsdiskussion und Umtrunk entsagend – an diesen Schreibtisch zurück.

Unterwegs las er in der ausgelegten Mai-Nummer der Zeitschrift ChinaContact. Sie enthielt ein „Special“ zum Thema „Energieeffizienz in China“, das mit „China setzt auf Energieeffizienz, Made in Germany“ anhebte: zwei Seiten voller Gemeinplätze und Eigenwerbung für eine Deutsche Energie Agentur GmbH, deren Geschäftsführer den Beitrag schrieb. Wahrlich, Deutschland ist reich an Chinaexperten!